

**FREITAG, 6. JULI****Hula Hoop**

11 bis 12.30 Uhr Ziegenreihe, Upcycling, und Hula Hoop spielen für Jungen und Mädchen ab sechs Jahren auf der Kinder- und Jugendfarm Habenhausen (Ohserstraße 40a).

Eselzeit

15 bis 17 Uhr Bastelangebot, Eselzeit, Lagerfeuer und Stockbrot und Gartengruppe für Jungen und Mädchen ab sechs Jahren auf der Kinder- und Jugendfarm Habenhausen (Ohserstraße 40a)

SONNABEND, 7. JULI**Eltern-Kind-Sport**

9.30 Uhr Eltern-Kind-Sport für Kinder von zehn Monaten bis drei Jahren beim TV Eiche Horn (Berckstraße 87).

Vater-Kind-Sport

10.45 Uhr Vater-Kind-Sport zehn Monate bis drei Jahre beim TV Eiche Horn (Berckstr. 87).

Gymnastik

12 Uhr Rhythmische Sportgymnastik für Anfängerinnen ab neun Jahren beim TV Eiche Horn (Berckstraße 87).



Die Brill-Kreuzung von oben: Busse, Straßenbahnen und Autos teilen sich den Verkehrsknoten mit Fußgängern und Radfahrern.

FOTO: WALTER

Kritik an Tempo-30-Plänen

Wie Lohses Vorschlag bei Handelskammer, City-Initiative und Politikern ankommt

VON SABINE DOLL

Bremen. „Schnellschuss“, „Aktionismus“, „Zu kurz gegriffen“ – das sind einige der Reaktionen auf die Pläne von Verkehrsminister Joachim Lohse (Grüne), nach dem tödlichen Unfall auf der Bürgermeister-Smidt-Straße Tempo 30 prüfen zu lassen. Die Strecke, die geprüft werden soll, reicht von der Neustadt bis zum Breitenweg auf der City-Seite.

„Wir sehen das kritisch“, sagt der Innenstadtbefragte der Handelskammer, Olaf Orb. Für Tempo 30 müssten konkrete Maßstäbe bei der Prüfung angelegt werden – ob der Bereich einen Unfallschwerpunkt darstelle, ob es Einrichtungen wie Pflegeheime, Kitas oder Schulen an der Strecke gebe und ob der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Straße „ausgebremst“ würde. Denn: Wenn Fahrzeuge auf der Straße nur noch 30 Stundenkilometer fahren dürften, müsste dies im Grunde auch für Busse und Bahnen gelten. „Es nützt aber auch niemandem, wenn Busse und Bahnen langsamer fahren, als sie eigentlich könnten. Denn wir wollen ja, dass der ÖPNV schneller wird. Das ist dann ein Argument gegen Tempo 30“, betont der Innenstadt-Experte. „Man muss sehr genau abwägen, ansonsten halten wir an der Regel-Geschwindigkeit von Tempo 50 für das Hauptstraßennetz fest. So, wie im Verkehrsentwicklungsplan verabredet.“ Tempo 30 für die gesamte Strecke sehe die Kammer ohnehin nicht. Den Bau der bereits

beschlossenen Fußgängerüberwege, etwa direkt an der Schlachte, unterstütze die Kammer aber ausdrücklich.

Massive Kritik kommt von der City-Initiative: „Geschwindigkeitsbegrenzungen, Rückbau und Einengungen von Straßen können wir nicht wollen“, warnt der stellvertretende Vorsitzende, Stefan Storch. „Eine lebendige Innenstadt – und gerade die Bremer City – ist darauf angewiesen, dass Pkw-Verkehr vor allem auch aus dem weiteren Umland in die Stadt fahren kann. Es ist nicht der richtige Weg, den Verkehr zu drangsaliieren und auszuschließen.“ Für mehr Sicherheit sollte die Einhaltung von Geschwindigkeitsbegrenzungen kontrolliert werden, fordert er. „Da passiert aber gar nichts, der ruhende Verkehr hingegen wird in Perfektion überwacht.“

CDU warnt vor Domino-Effekt

Tempo 30 werde die Situation am Brill nicht entschärfen, ist der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Heiko Strohmann, überzeugt. Das sei aktionistisch. Die Brill-Kreuzung werde immer ein problematischer Punkt bleiben, das hänge auch mit der Straßennutzung zusammen. Vor allem die geplanten Ampelanlagen an den Fußgängerüberwegen hält Strohmann für „fatal“. „Das wird Rückstaus bis zum Breitenweg verursachen und zu Chaos führen. Und auch in die andere Richtung hat dies Auswirkungen in die Richtung B 75 und Woltmershausen.“ Bei der Verkehrsplanung dürfe nie ein Punkt isoliert betrach-

tet werden, so Strohmann, es gebe immer einen Domino-Effekt.

Als „Schnellschuss“ bezeichnet auch Lenke Steiner den Vorstoß des Grünen-Senators: Die Vorsitzende der FDP-Fraktion fordert, die Fußgänger- und Verkehrsführung am Brill komplett auf den Prüfstand zu stellen – ohne Denkerbote. „Aus unserer Sicht sollte über eine mögliche Verlegung der Straßenbahnhaltestellen am Brill und am Wall sowie über eine Wiedernutzung des Brill-Tunnels nachgedacht werden“, so Steiner.

Tempo 30 sei ein richtiger Schritt, für mehr Sicherheit an der Brill-Kreuzung reiche das aber nicht aus, so die Kritik der Linken. Für Michael Horn, Mitglied im Landesvorstand, birgt die Ampelschaltung am Brill besonderes Gefahrenpotenzial: „Der Verkehr in diesem Bereich muss generell neu gedacht werden. Komplette Rotphasen auf den Verkehrsachsen am Brill könnten zu einer Entschleunigung führen und es den Fußgängern ermöglichen, gefahrlos und schnell von einer Straßbahn zu anderen zu kommen.“

Der Koalitionspartner SPD unterstützt die Pläne: „Alles, was die Verkehrssicherheit vergrößert, sollte man ausprobieren“, betont die verkehrspolitische Sprecherin Heike Sprehe. „Nach einer Probezeit sollte der Effekt bewertet und je nach Ergebnis weiter nachgesteuert werden.“ Bei einer nicht-repräsentativen Umfrage von WESER-KURIER online haben 54,6 Prozent der Nutzer (276 Stimmen) für und 45,4 Prozent (229) gegen Tempo 30 gestimmt.

Bremer Jurist fürs Bundessozialgericht

Bremen. Der Vizepräsident des Oberverwaltungsgerichts der Freien Hansestadt Bremen, Björn Harich, ist zum Richter am Bundessozialgericht in Kassel gewählt worden. Justizsenator Martin Günthner (SPD) hatte Harich vorgeschlagen. Das teilte das Ressort am Donnerstag mit. „Ich freue mich sehr, dass Dr. Harich als der von uns vorgeschlagene Bundesrichter im Richterwahlausschuss überzeugt und dort die Mehrheit erreicht hat“, sagte Günthner. Harich wurde 1976 geboren. Vor elf Jahren begann er als Richter am Verwaltungsgericht und am Sozialgericht Bremen zu arbeiten. Von 2010 bis 2012 war Harich an das Bundessozialgericht abgeordnet. Seit 2012 ist er am Bremer Oberverwaltungsgericht tätig, seit 2017 als dessen Vizepräsident. **BEM**

AfD-Chef Magnitz prüft rechtliche Schritte

Bremen. Der AfD-Landesvorsitzende Frank Magnitz droht der Journalistin Andrea Röpké mit rechtlichen Schritten. In einem Vortrag an der Uni Bremen am Mittwoch hat die Rechtsexpertin ihm vorgeworfen, zum völkisch-nationalistischen Flügel um Björn Höcke zu gehören (wir berichteten). Magnitz bezeichnet dies in einer Pressemitteilung als „hanebüchene Behauptung“ sowie „böswillige Verleumdung“. Weder er noch Höcke hätten einen völkischen Hintergrund. **SKR**

Zur Gartenkolumne „Im grünen Bereich“ vom 24. Juni:

Zum kringelig Lachen

Als Abonnentin bekomme ich auch den „Kurier am Sonntag“, den ich brav durchlese. Aber erst, wenn ich die Seite 11 aufgeschlagen habe, um die netten, kleinen, amüsanten Geschichten von Patricia Brandt zu lesen. Jessas, sind die kleinen Abhandlungen gut. Man schmunzelt beim Lesen, oder man lacht sich kringelig. Patricia Brandt soll bitte weiterhin so flotte Geschichten schreiben und um Gotteswillen Handschuhe anziehen, wenn sie mal wieder am Blauregen rumschnippelt. Wir brauchen sie noch. Also bis zum nächsten Sonntag. Ich freue mich schon auf die nächste Geschichte. Und bitte bis dahin nichts vom Blauregen naschen. Wir wissen ja, was da passieren kann!

EDELTRAUD ZERBE, BREMEN

Zum Artikel „Der Staat muss seine Rolle wahrnehmen“ vom 25. Juni:

Warme Luft

Ach was. Wie puffig. Da hat doch der Innenminister Mäurer Recht und Ordnung wiederentdeckt. Nur schwer zu glauben, dass er das umsetzt, was er mit soviel Getöse ankündigt. Nun ja. Vielleicht wird ein Polizeifahrzeug mehr den Bahnhof umkreisen. Im Übrigen



Über die Gartenkolumne von Patricia Brandt, illustriert von Sabine Rosenbaum, amüsiert sich Edeltraud Zerbe. FOTO: ROSENBAUM

wird wohl nur – wie üblich – warme Luft folgen. Und was soll der Verweis darauf, dass Sicherheit und Ordnung lange Zeit nicht im Fokus standen? Eine merkwürdige Auffassung. Denn immerhin ist er seit zehn Jahren Innenminister und für den Zustand selbst verantwortlich, den er so heftig beklagt. Wenn es dem Herrn Senator zu dem – wie angekündigt

LESERMEINUNG

– auf eine Verbesserung des Stadtbildes ankommt, möge er seine Schritte unter anderem auch unter die Arkaden an der Tiefer lenken, wo sich einige Herren recht häuslich eingerichtet haben und den vorbeiziehenden Touristen einen hinreichend eindrucksvollen stellvertretenden – Einblick in Bremer Verhältnisse geben. **KARL-LUDWIG KUHLMANN, BREMEN**

Zum Artikel „Warum das Denkmal bröckelt“ vom 29. Juni:

Neuer Trainer nötig

Ob es angebracht ist oder war, jemandem ein Denkmal zu setzen, der stets seine Spielerauswahl nach der Zugehörigkeit zu Spitzenvereinen trifft, mag man durchaus unterschiedlich sehen. Aber vielleicht sollte man nach den jüngsten Erfahrungen doch ein Kriterium mehr in den Fokus rücken: welche Rolle die Kandidaten in ihren Vereinen spielen. Nur allzu oft sind gerade in den Spitzenvereinen ausländische Spieler die, die für den Unterschied sorgen. Warum also nicht mal deutsche Führungsspieler ins Nationalteam berufen – auch wenn deren Vereine nicht um die Meisterschaft mitspielen?

Dieser Kurswechsel kann aber nicht mit Joachim Löw erfolgen – jedenfalls nicht glaubhaft. Hier ist ein neuer Mann erforderlich, der den Respekt aller – auch der „großen“ Vereine – genießt, weil er schon eine erfolgreiche Vita

vorweisen kann und zugleich auch die taktischen Qualitäten der neuen Trainergeneration hat. Mir fällt da nur einer ein: Matthias Sammer. **HEIKO PRIGGE, GRASBERG**

Zum Artikel „Die klassischen Parteien haben das Vertrauen der Bevölkerung verspielt“ vom 1. Juli:

Unterm Stiefel

Wenn es denn wirklich so sein sollte, dass die Bevölkerung Deutschlands, Europas und anderer Teile der Welt begriffen haben sollte, dass mit der traditionellen politischen Klasse zwar ein militanter Staat, jedoch weder eine richtige Demokratie noch ein anständiges Gemeinwesen möglich ist, dann sollte sie die günstige Gelegenheit ergreifen und diese schnellstens davonjagen. Dabei sollte man sich allerdings an den Grundsatz halten, den Bert Brecht in seinem „Lied vom Wasserrad“ aufgestellt hat: „Ach, wir hatten viele Herren, hatten Tiger und Hyänen, hatten Adler, hatten Schweine, doch wir nährten den und jenen. Ob sie besser waren oder schlimmer: Ach, der Stiefel gleich dem Stiefel immer, und uns trat er. Ihr versteht: Ich meine, dass wir keine andern Herren brauchen, sondern keine!“

Erst wenn wir die Macht selbst in die Hände nehmen und gegen Missbrauch weitgehend sichern, können wir hoffen, dass eine Welt nach unseren Vorstellungen und nicht – im-

STADTUMSCHAU

Einen „historischen Spaziergang“ gibt es über das Gelände des Klinikums Mitte am Sonnabend, 7. Juli, ab 15 Uhr. Treffpunkt ist am Haupteingang der Klinik. Margot Müller berichtet aus der wechselvollen Geschichte der verschiedenen Klinikgebäude. Anlass sind der Internationale Tag der Genossenschaften und die Planung, ein neues Wohnquartier auf dem Gelände zu bauen. Auch mögliche Auswirkungen durch die baulichen Veränderungen für Anwohner und das städtische Kleinklima werden beleuchtet. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Bürgerparkverein lädt zum traditionellen Konzert am Sonntag, 8. Juli, ein. Es beginnt um 11 Uhr im Laubengang im Bürgerpark. Es spielen die Bremer Turmbläser einen bunten Reigen an Melodien, mitsingen ist ausdrücklich erwünscht.

Mit Hunden wandern können Hundefreunde am Sonntag, 8. Juli. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0152/08968930.

Zum Tag des Wassers lädt die SWB am Sonntag, 8. Juli, ein. Von 11 bis 17 Uhr sind am Strand beim Café Sand auf dem Stadtwerder 14 Stationen rund um das Thema Wasser aufgebaut. Das Programm ist für Kinder und Erwachsene gedacht.

Erneut gibt es am Sonntag, 8. Juli, die Gelegenheit, mit der Straßenbahnlinie 15 eine Stadtrundfahrt zu unternehmen. Abfahrten sind um 10.30 Uhr (in plattdeutscher Sprache) und um 14.30 (hochdeutsch) ab Hauptbahnhof/Gleis F. Der Fahrpreis beträgt vier Euro, Kinder unter 15 Jahren sind in Begleitung eines Erwachsenen frei. Nach der ersten Tour können die Fahrgäste zum Museum „Das Depot“ mitfahren, das von 11 bis 17 Uhr geöffnet ist. Gruppen wird die Anmeldung unter Telefon 0421/55967642 empfohlen.

Bei den Zulassungstagen an der Jacobs University Bremen gewinnen Bewerber an nur einem Tag Klarheit darüber, ob sie an der privaten englischsprachigen Universität einen der begehrten Plätze und möglicherweise sogar ein Stipendium erhalten. Am Sonnabend und Sonntag, 7. und 8. Juli, können Interessierte sich bewerben und ihre Chancen ausloten. Weitere Informationen gibt es unter www.jacobs-university.de.

Die Dokumentationsstätte Kaisen (Scheune und Wohnhaus) in Borgfeld, Rethfeldsfleet 9A, ist am Sonntag, 8. Juli, von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Auf dem Anwesen der Familie werden das Leben und die Arbeit des damaligen Bremer Bürgermeisters Wilhelm Kaisen und seiner Frau Helene gezeigt.

Eine Reise nach Bad Bevensen in der Lüneburger Heide veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz vom 13. bis zum 20. Juli. Im Preis enthalten sind sechsmal Wassergymnastik und ein Taxi-Service innerhalb Bremens. Nähere Informationen erhalten Interessierte unter Telefon 3403154 und 3403155 (9 bis 12 Uhr).

Die Neugestaltung des Spielplatzes Luganer StraÙe im Schweizer Viertel soll mit einem großen Graffiti an einer Rückwand des Garagens abgeschlossen werden. Von Dienstag bis Donnerstag, 17. bis 19. Juli, jeweils von 14 bis 17 Uhr können Kinder ihre eigenen Graffiti-Ideen mit dem Künstler Jesse Himme auf dem Spielplatz entwickeln und mit in das Gesamtwerk einbringen. Teilnehmen können Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 13 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 0421/36112613.

mer wieder – nach den Ambitionen der historischen politischen Klassen und den Wünschen des Kapitals geschaffen wird. Dabei wird es eine wichtige Rolle spielen, ob die Bedürfnisse der Menschen insgesamt zum Maßstab der Politik gemacht werden oder das „Gewissen des einzelnen“, das allzu leicht den Versuchungen von Macht, Ansehen, Weltgeltung und des Geldes zum Opfer fällt. **LUDWIG SCHÖNENBACH, BREMEN**

Zum Artikel „Union nähert sich Asylstreit an“ zum 3. Juli:

Schmierentheater

Es sind Scheingefechte, ein Schmierentheater der sogenannten christlichen konservativen Parteien, was die Nation erleben musste. **ERWIN STARKE, BREMEN**

REDAKTION LESERMEINUNG

Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.